

Konzentrationslager Dachau 3 K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen angefüllt sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.
 - 2.) Geldsendungen sind gestattet.
 - 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau bestellt werden.
 - 4.) Pakete dürfen nicht geschickt werden, da die Gefangenen im Lager alles kaufen können.
 - 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.
 - 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konz.-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.
- Alle Post, die diesen Anordnungen nicht entspricht, wird vernichtet.
Der Lagerkommandant.

Meine Anschrift:

Absender:

Name

Hermin Loebner

geboren am:

27.3.1898

Block:

10

Stube:

1

Dachau 3 K, den:

26. März 1938

DOKUMENT des
Dokumentationsarchivs
des österreichischen
Widerstandes

Bildsendungen (Größe beliebig) sind nur alle 4 Wochen gestattet. Zuweisen sind ausschließlich Postanweisungen. Dieselben sind so abzuschicken, daß sie jeweils am 1. oder 15. jeden Monats im Lager eintreffen.

Der mittlere (Vorder-)Abschnitt ist zu adressieren: Name, Vorname, Geb. Tag, als Wohnort: Dachau 3 K, als Straße: Block und Stube.

Der linke (Empfänger-) Abschnitt muß auf der Vorderseite den Betrag und Absender tragen, auf der Rückseite Name, Vorname, Geb. Tag und Block/Stube des

Büßlings.

Postanweisungen die obigen Vorschriften nicht entsprechen oder unverständlich sind, werden nicht zugewiesen.

Liebe Peppe!

Meine Karte wirst Du ja immer noch erhalten haben. Trotzdem will ich Dich noch einmal auf meine neue Anschrift aufmerksam machen - Block W, Straße 1. Meine Lieblingstagesblätter müssen manchmal ein bisschen später kommen. Auch von Dir muss ich ein bisschen mehr hören. Du bist ja es ist schon einmal so im Leben. Dinge brauchen Du immer noch nicht zu haben. Ich muss auch ein wenig impudisch - ist aber schon wieder vorbei. Im übrigen muss es nicht so schlimm sein, möchte

Donnerstag, 2. Oktober
Anschreiben
des österreichischen
Widerstandes

nicht immer im Bett zu bleiben. Und dann kommt ja das Sprichwort: „Unkenntnis verhilft nicht.“ Dem Pimpernel als ich das hören werde - ich fürchte das er zu wenig verstehen wird. Ich bin dir dankbar. Du brauchst danken ich bester für ihre Liebe. Ihr Trinkchen werde ich wohl nicht hören. Die Entfernung ist doch zu weit - in ihr Land zu schwer. So werde ich wohl warten müssen bis die Entfernung etwas geringer wird. Immer noch hast sie Gelegenheiten noch etliche das annehmen. Es geht in. Küßt Dich in. Deine H. Tolle Grüße an Mütter.

